

# Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention in der Landeshauptstadt Magdeburg 2013

Suchtkrankenhilfe umfasst alle ambulanten, teilstationären und stationären Maßnahmen für Suchtkranke. Erweitert wird das Spektrum der Angebote der Suchtkrankenhilfe um die erforderlichen Maßnahmen im Vorfeld der Abhängigkeit.

Suchtkrankenhilfe muss sich auf alle Menschen ausrichten, die legalen oder illegalen Konsum betreiben und zwar riskanten, missbräuchlichen oder abhängigen Konsum.

Das heißt, Zielgruppe der Suchtkrankenhilfe sind nicht allein die Suchtkranken, sondern Menschen mit substanzbezogenen Problemen. Zielstellung ist es, Schädigungen, die bereits im Vorfeld einer Abhängigkeit entstanden sind, zu behandeln und zu beheben.

In diesem Verständnis ist Prävention Bestandteil von Suchtkrankenhilfe.

Der wissenschaftliche und praktische Konsens der Suchtkrankenhilfe kann auf 4 Punkte zusammengefasst werden:

- Nicht-Konsumenten psychotroper Substanzen sollen in dieser Haltung gestärkt werden
- der Konsumbeginn, insbesondere bei jungen Menschen muss hinausgezögert werden
- falls konsumiert wird, ist die Konsumfrequenz zu reduzieren bzw. niedrig zu halten
- bei substanzbezogenen Störungen bzw. Abhängigkeit ist frühzeitig, qualifiziert und effektiv zu helfen.

Zu den Prinzipien der Suchtkrankenhilfe gehören die folgenden inhaltlichen und strukturellen Überlegungen, die grundsätzlich die Arbeit des Hilfesystems bestimmen und die Planung des weiteren Ausbaus leiten sollten:

- individuelle Hilfeplanung
- so viel Regelbehandlung wie möglich, so wenig Sonderbehandlung wie nötig
- ambulant vor stationär
- wohnortnah vor wohnortfern
- frühe Intervention
- geschlechtsspezifische Hilfen
- Vernetzung der Hilfesysteme

## 1. Suchtkrankenhilfe der Landeshauptstadt Magdeburg

### 1.1 Versorgungssituation

#### 1.1.1 Beratung

##### Definition

Professionelle Beratung in Abgrenzung zur alltäglichen Beratung ist eine wissenschaftlich fundierte konkrete Entwicklungs- und Lebenshilfe.

Beratung ist als eine soziale Interaktion definiert, in der ein/e kompetente/r Berater/in die KlientInnen dabei unterstützt, ein aktuelles oder zukünftiges Problem zu lösen.

Charakteristische Merkmale der Beratung sind Freiwilligkeit und Eigenverantwortlichkeit der KlientInnen sowie die Formulierung von Beratungszielen. Beratung in dieser Definition bezieht sowohl die kurzfristige informationsorientierte Beratung als auch die mittel- und längerfristig angelegte problemorientierte Beratung mit ein.

Die Aufgabe der Beraterin beschränkt sich nicht nur auf die Vermittlung von Sachinformation. Sie versucht, den Problemlösungsprozess durch Reflexion der Lösungsalternativen zu strukturieren und zu steuern.

Elemente der Beratungstätigkeit sind:

- Information
- Kontaktaufnahme
- Erstgespräch
- Anamnese und Diagnostik
- Erstellung eines Hilfeplanes
- Beratungsgespräch, beraterische Unterstützung und Intervention
- Motivationsarbeit
- Orientierungshilfe
- Vermittlung anderer Hilfemaßnahmen je nach Indikation

Die Beratung versucht, dem Klienten eine Änderung seiner Einstellung und seines Verhaltens zu ermöglichen, um ihn dadurch in die Lage zu versetzen, seine Probleme besser zu lösen. Sie kann auch Ersatzfunktionen oder Überleitungsfunktionen zu einer Therapie übernehmen. Ziel der Beratung ist es, die Einsichts-, Entscheidungs- und Veränderungsfähigkeit zu erhöhen.

### **Suchtberatungsstellen**

Beratung im oben definierten Sinne für die Zielgruppe suchtkranker und suchtgefährdeter Personen jeden Alters sowie deren Angehörige wird in der Landeshauptstadt Magdeburg von 3 Suchtberatungsstellen erbracht, die über die Anerkennung des Landes Sachsen-Anhalt verfügen. Die Beratung erfolgt kostenlos und anonym.

Jede der drei vorhandenen Beratungsstellen zeichnet sich durch ein spezifisches Leistungsprofil aus.

Suchtberatungsstelle	Zielgruppe/Schwerpunkte	Spezifisches Angebot
AWO – Kreisverband Magdeburg e.V.	- suchtmittelabhängige und suchtmittel gefährdete Erwachsene und deren Angehörige; vorwiegend Alkohol und Medikamente	- frauenspezifische Arbeit in Verbindung mit Alkohol-/Medikamentenmissbrauch/-abhängigkeit
Magdeburger Stadtmission e.V.	- suchtmittelabhängige und suchtmittelgefährdete Erwachsene und deren Angehörige; vorwiegend Alkohol und Spielsucht	- *Motivationskurse für alkohol-auffällige Verkehrsteilnehmer - *Raucherentwöhnungskurse (*bedeutet, Zusatzangebote außerhalb der Leistungsbeschreibung)
Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS-PARITÄTISCHE Sozialwerke – PSW GmbH	- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr mit Alkohol und Drogenproblematik und deren Angehörige - Beratung über das 21. Lebensjahr hinaus zu illegalen Drogen und Essstörungen	- Beratung und Betreuung bei Anorexia nervosa (Mager- und Fettsucht) und Bulimia nervosa (Ess-/Brechsucht)

### **Sozialpsychiatrischer Dienst**

Der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDie) leistet auf der Grundlage des Gesetzes über Hilfen für psychisch Kranke und Schutzmaßnahmen des Landes Sachsen-Anhalt (PsychKG LSA) sozialpsychiatrisch orientierte Arbeit.

Hierzu gehört die Klientenberatung für den Personenkreis psychisch Kranker, geistig Behinderter und suchtkranker Menschen. Im Vordergrund stehen hierbei vor- und nachsorgende Hilfen und Schutzmaßnahmen, die im Rahmen von Beratungs- und Informationsgesprächen, auch mit Angehörigen und anderen Bezugspersonen, und durch aufsuchende und begleitende Tätigkeit (Haus- und Klinikbesuche, Begleitung zu Ämtern und Behörden) geleistet wird.

Der SpDie vermittelt in Krisen- und Problemsituationen an die entsprechenden Institutionen und Ämter, so dass die Kooperation mit den anderen Ämtern im Dezernat, mit anderen Beratungsstellen, Institutionen, niedergelassenen Haus- und Fachärzten sowie Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist.

Als Bestandteil der ambulanten Suchtkrankenhilfe bietet der SpDie Beratung und Betreuung für den Personenkreis chronisch mehrfach geschädigte Suchtkranke an.

Darüber hinaus berät der SpDie zunehmend Klienten, die neben ihrer psychischen Erkrankung auch unter einem Suchtproblem leiden.

Die Maßnahmen des SpDie werden durch die von Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege als Träger eingerichteten Suchtberatungsstellen unterstützt und ergänzt.

### **1.1.2 Schadensminimierung**

Schadensminimierung (Harm reduction) stellt ein Konzept dar, das die Reduzierung der mit dem Substanzkonsum verbundenen Risiken zum Ziel hat.

Es wird davon ausgegangen, dass ein fortgesetzter Konsum große Risiken für somatische und psychische Erkrankungen sowie für soziale Probleme mit sich bringt. Unter den Begriff der Schadensminimierung fallen Maßnahmen, die diese Risiken senken, ohne dass sie unmittelbar und unbedingt zur Substanzfreiheit beitragen müssen. Zielsetzung ist es, die Zielgruppe zur Inanspruchnahme weiterführender Maßnahmen (Suchtberatung, -therapie) zu motivieren.

Zu diesen Maßnahmen gehören u.a. Aufenthaltsmöglichkeiten mit lebenspraktischer Hilfe.

#### **Teestube**

In der Stadt Magdeburg wird ein solches Angebot durch die „Teestube“ vorgehalten. Hier können sich Klienten unter Einhaltung der Einrichtungsregeln innerhalb der Öffnungszeiten aufhalten, um sich auszuruhen und um primäre Versorgungsangebote wie einen kleinen Imbiss und / oder alkoholfreie Getränke in Anspruch zu nehmen. Wegen der räumlichen Nähe zur angegliederten Kleiderkammer „Chic aus zweiter Hand“ ist für Betroffene außerdem der Wechsel von Kleidung oder das Entgegennehmen von kleinerem Hausrat möglich. Neben sozialen Kontakten finden Missbräuchler, Abhängige und Gefährdete in der „Teestube“ der Magdeburger Stadtmission e.V. auch Ansprechpartner für stützende Gespräche und Vermittlungsdienste in weiterführende Hilfen.

### **1.1.3 Aufsuchende Maßnahmen**

Aufsuchende Maßnahmen in der Suchthilfe beruhen auf der Grundidee, nicht darauf zu warten, bis gefährdete Personen oder Personen mit substanzbezogenen Störungen von sich aus Kontakt zu einer Einrichtung der Suchthilfe aufnehmen, sondern unmittelbar auf sie zuzugehen. Ziel der aufsuchenden Hilfe ist es, Kontakt zu den Personen herzustellen, die aufgrund ihrer Sucht, vorwiegend Alkoholproblematik, einen Hilfebedarf haben, jedoch nicht in der Lage sind, vorhandene Hilfe aus Eigeninitiative heraus in Anspruch zu nehmen. Aufgesucht werden sie vorwiegend in ihrem Lebensumfeld, an bekannten Treffpunkten oder zu Hause, aber auch in Kliniken oder in Einrichtungen der Jugend- und Obdachlosenhilfe.

## **Streetwork**

In den Stadtgebieten Altstadt und Neue Neustadt ist ein Sucht-Streetworker im Einsatz. Zielgruppe der aufsuchenden Arbeit sind erwachsene Gefährdete, Erkrankte stoffgebundener Süchte, vorwiegend Alkohol, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben und bisher durch keine Beratungsstelle erreicht wurden.

Die Tätigkeit des Streetworkers reicht von informeller Kurzberatung auf der Straße über intensive Einzelfallhilfe bis hin zur längeren Begleitung in Abhängigkeit der Mitwirkung und/oder Verselbständigung mit dem Ziel, die Betroffenen bei der Wiederherstellung eines möglichst risikoarmen Suchtmittelkonsums bzw. einer suchtmittelfreien Lebensweise zu unterstützen. Hierzu muss die Eigenverantwortung des Einzelnen gestärkt und seine Motivation zu einem Veränderungsprozess gefördert werden. Dieses Anliegen erfordert eine intensive Beziehungsarbeit des Streetworkers zum Klienten.

Um erforderliche Maßnahmen der Suchtkrankenhilfe möglichst schnell einleiten zu können, ist der Streetworker an die Magdeburger Stadtmission e.V. angegliedert, da hier bei Bedarf sowohl die „Teestube“ als niedrigschwelliges Kontakt- und Beratungsangebot als auch die Suchtberatungsstelle zeitnah eingebunden werden können.

## **Hausbesuche**

Zu aufsuchenden Maßnahmen in Form von Haus- und Klinikbesuchen ist der SpDi im Rahmen seiner Tätigkeit nach PsychKG LSA verpflichtet.

Aufsuchende Arbeit in Kliniken wird von der Tagesklinik an der Sternbrücke regelmäßig geleistet.

Die Suchtberatungsstellen sind durch eine Komm-Struktur gekennzeichnet, so dass Hausbesuche von dort aus nur im Einzelfall gemacht werden können.

### **1.1.4 Selbsthilfe**

Selbsthilfe umfasst alle Aktivitäten von Menschen, die sie in gemeinschaftlicher Form und in eigener Verantwortung ausführen, um ihre Probleme, auch bei Krankheit und Behinderung, zu bewältigen, ihre Lebenssituation zu verbessern oder anderen Menschen zu helfen.

Den Kern der Selbsthilfe bilden die Selbsthilfegruppen.

Für einen Teil suchtkranker Menschen reicht das Potential der Selbsthilfe aus, um die Krankheit ohne professionelle Hilfe zu bewältigen. In diesen Fällen wird über die Selbsthilfe eine nicht unwesentliche Kosteneinsparung erzielt.

Andererseits werden über die Selbsthilfe Menschen erreicht, die noch keinen Zugang zum professionellen Hilfesystem gefunden haben, weil sie z.B. die Hemmschwelle zur Inanspruchnahme dieser Dienste noch nicht überwinden konnten. In diesen Fällen kann die Gruppe Motivationshilfe leisten, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen und kann dorthin vermitteln.

Darüber hinaus übernehmen die Gruppen die Nachsorge für die Betroffenen und die Begleitung der Angehörigen.

Aus der Sicht der Betroffenen gehen 80-95% der SHG folgenden Aktivitäten nach:

- Austausch von Informationen und Erfahrungen über gemeinsame Themen
- Sprechen über Gefühlslagen
- gemeinsame Unternehmungen
- Beratung außenstehender Personen
- praktische Hilfen für Gruppenmitglieder
- Kontakt zu Professionellen und zu lokalen Gremien.

Ausgehend von diesen Aktivitäten sehen fast 80 % der Gruppenmitglieder folgenden Gewinn für sich in der Selbsthilfe:

- Verbesserung sozialer Kontakte
- Verbesserung unterstützender Beziehungen
- Vermeidung sozialer Isolation.

Mehr als die Hälfte der Gruppenmitglieder sieht darüber hinaus einen weiteren Gewinn, im Erwerb sozialer Kompetenzen und Fähigkeiten, mit deren Hilfe wiederum schwierige Lebenssituationen besser bewältigt werden können.

Dieser Gewinn resultiert daraus, dass jedes Gruppenmitglied auf unterschiedliche Weise Erfahrungen, soziale Fähigkeiten, Kompetenz und praktisches Wissen einbringt und an andere weitergibt. Dabei gibt es allerdings weniger Ratschläge als vielmehr Anregungen für die Auseinandersetzung mit den bestehenden Problemen, Hilfe zur Selbsthilfe.

In Magdeburg sind die folgenden Selbsthilfegruppen und -initiativen tätig:

- Anonyme Alkoholiker
- Guttempler – Gemeinschaft „Elbaue“
- Kreuzbund Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft
- Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe e.V.
- „AG-Leben“ e.V. zur Gestaltung einer abstinenter Lebensweise
- SHG „Wege aus der Sucht“
- SHG trockene Alkoholiker(innen)
- SHG Frauen und Sucht
- SHG S.L.O.W. für Drogenabhängige
- SHG für Mädchen und Frauen mit Essstörungen.

Ansprechpartner für Selbsthilfegruppen ist die Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfe (KOBES e.V.).

Die Aufgabenschwerpunkte der KOBES sind:

- Vermittlung von Betroffenen/Angehörigen in bestehende Selbsthilfegruppen
- Neugründung von Selbst- und Angehörigengruppen einschließlich der Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung von Betroffenen/Angehörigen im Hinblick auf Selbst- und Angehörigenhilfe
- Organisation von „Selbsthilfe-Tagen“.

### **1.1.5 Behandlung**

#### **Ambulante Behandlung**

In Magdeburg existiert eine Suchtschwerpunktpraxis, geführt von einer suchtmmedizinisch fortgebildeten Ärztin (Gebietsbezeichnung „Suchtmmedizinische Grundversorgung“).

Aus der ehemals existierenden zweiten Suchtschwerpunktpraxis ist 2011 das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) an der Sternbrücke – Psychiatrie / Psychotherapie / Suchtmmedizin hervorgegangen.

In beiden Praxen können Heroinabhängige substituiert werden. Gleichzeitig werden diese Praxen auch von Alkoholabhängigen, Polytoxikomanen u.a. frequentiert.

In das Aufgabenspektrum des MVZ an der Sternbrücke gehören darüber hinaus ambulante Entgiftung, ambulante Gruppentherapie und die Angehörigenarbeit.

Die täglich stattfindende Gruppentherapie kann von Betroffenen sowohl im Vorfeld der tagesklinischen Behandlung besucht werden als auch zur Überbrückung der Wartezeit auf eine stationäre Entwöhnungsbehandlung in Anspruch genommen werden.

Auch Personen mit Doppeldiagnosen erfahren eine Behandlung im MVZ.

## **Tagesklinische Behandlung**

Eine teilstationäre Entgiftungs- und Motivationsbehandlung für Alkohol- und Medikamenten-abhängige bzw. für Drogenabhängige mit ausreichend sozialer Einbindung bietet die Tagesklinik an der Sternbrücke, Dr. Kielstein GmbH, mit einer Kapazität von 35 Plätzen. Indikationen für eine tagesklinische Behandlung sind auch pathologisches Glücksspiel und Essstörungen sowie Doppeldiagnosen.

Die tagesklinische Behandlung erstreckt sich über 5-6 Wochen und umfasst

- Gruppenpsychotherapie
- psychotherapeutische Einzelgespräche
- Arbeits- und Beschäftigungstherapie
- Gestalttherapie (Malttherapie und regulative Musiktherapie)
- Sport- und Bewegungstherapie
- Soziotherapie i. S. der Einbeziehung des sozialen Umfeldes etc.

In der Tagesklinik ist sowohl Drogenscreening als auch Substitutionsbehandlung möglich. Kostenträger sind die Krankenkassen.

Die Tagesklinik bietet 7 Nachsorgegruppen, eine Gruppe für Patienten mit Essstörungen und eine Angehörigengruppe, sowie Reha-Nachsorge.

Krankenhauskonsiliardienste gehören ebenfalls zum Angebotsspektrum der Einrichtung. Das heißt, Suchtkranke in den Krankenhäusern werden einmal wöchentlich zu notwendigen weiterführenden Behandlungen beraten.

## **Stationäre Behandlung in Kliniken**

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Klinikum Magdeburg gGmbH verfügt über eine suchtttherapeutische Station mit einer Kapazität von 17 Betten.

Diese Station bietet eine qualifizierte Entgiftung von Alkohol bei einer Behandlungsdauer von 21 Tagen, bei Medikamenten und Drogen auch darüber hinaus, in Abhängigkeit von der Substanz und der bisherigen Konsumdauer.

Indikationen zur stationären Aufnahme sind:

- Entgiftung von Alkohol, Medikamenten (Benzodiazepine, Opioide, Analgetika)
- Entgiftung von Cannabis und illegalen Substanzen (nach Rücksprache)
- Verhinderung eines Rückfalls bei besonderer Belastungssituation
- Substitutionspatienten zur Teilentgiftung von Alkohol und Benzodiazepinen (nach Rücksprache)
- Abhängigkeit nichtstoffgebundener Süchte.

Auf der offen geführten Station werden die Patienten von einem multiprofessionellen Team aus Ärztinnen/en, Sucht- und Sozialtherapeutinnen/en, Kunst- und Ergotherapeutinnen/en, Physio- und Sporttherapeutinnen/en sowie Krankenschwestern und -pflegern betreut. In Einzel- und Gruppentherapien (z.B. Motivationsgruppe, Gruppe Alltagstraining, Bewegungs-/Sportgruppe) werden die PatientInnen ermutigt, ihre Lebenssituation wieder realistisch einzuschätzen, eigene Zukunftsperspektiven und konkrete Zielvorstellungen zu entwickeln. Die Klinik unterstützt die PatientInnen bei den ersten Schritten in ein Leben ohne Sucht, benennt konkrete Anlaufstellen für weitere Hilfen und bahnt den Weg in eine ambulante oder stationäre Entwöhnungstherapie. Für PatientInnen mit psychiatrischen Begleiterkrankungen wird in der Institutsambulanz (PIA-Sucht) eine Nachbetreuung angeboten.

Die qualifizierte Behandlung umfasst:

- Fachliche Behandlung der akuten körperlichen und psychischen Entzugsbeschwerden
- Diagnostik und Therapie von somatischen und psychischen Begleiterkrankungen

- Soziotherapeutische Maßnahmen
- Information über Abhängigkeitserkrankungen und deren körperliche Folgen
- Auseinandersetzung mit den sozialen Folgen der Suchterkrankung
- Unterstützung bei der persönlichen Bearbeitung der Suchterkrankung
- Rückfallprophylaxe und Rückfallmanagement, Förderung von Ressourcen, welche zur Stärkung der Abstinenzmotivation beitragen
- Vermittlung von Kenntnissen über das örtliche Suchthilfesystem
- Indikationsstellung und Überleitung in weitergehende Therapien.

Im Jahr 2013 konnte das ambulante Behandlungsangebot für suchtttherapeutische Patienten und deren Angehörige in der PIA um eine Vorbereitungs- und eine Nachsorgegruppe und eine Angehörigengruppe erweitert werden.

Die Vorbereitungsgruppe dient der Motivation von abhängigen Patienten zu einer Therapie und zeigt Möglichkeiten des Suchthilfesystems in der Region.

Die Nachsorgegruppe unterstützt Patienten, die bereits eine Suchttherapie absolviert haben, bei ihrem Wunsch, abstinent zu bleiben.

*Ausblick: Mit Abschluss der begonnenen Neubaumaßnahmen im Klinikum Magdeburg wird die suchtttherapeutische Behandlung um ein integriertes tagesklinisches Angebot ergänzt sein. Weiterhin wird eine Substitutionsbehandlung möglich sein.*

Akutaufnahmen und Einweisungen nach PsychKG LSA bei Alkoholproblemen erfolgen auch durch die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Universitätsklinikum Magdeburg. Eine gesonderte Station für Suchtkranke steht hier allerdings nicht zur Verfügung.

Regelbehandlungen zur Entgiftung können auch in den Fachkrankenhäusern Haldensleben und Uchtspringe durchgeführt werden.

Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Magdeburg bietet vier bis sechs stationäre Behandlungsplätze für Patienten mit Essstörungen an.

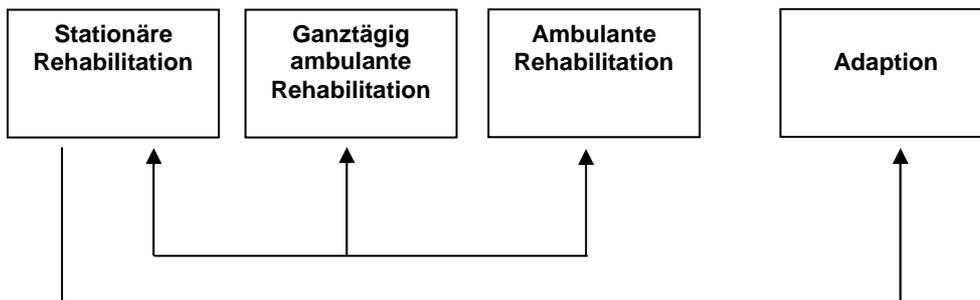
Essstörungen sind schwere psychosomatische Erkrankungen, die durch Störungen des Essverhaltens gekennzeichnet sind. Sie können eine Flucht vor tiefer liegenden seelischen Problemen sein und ersetzen oftmals verdrängte Gefühle und Bedürfnisse, was kurzzeitig zur Befriedigung führen kann, die dann in der Sucht endet. Es entsteht ein Kreislauf, der aus eigener Kraft nicht durchbrochen werden kann.

Die Therapie umfasst Diagnostik und Behandlung von sowohl untergewichtigen als auch übergewichtigen Essstörungen. Dies sind insbesondere Anorexia Nervosa, Bulimie, atypische Essstörungen und Adipositas per magna. Besonders bei der zuletzt genannten Gruppe von Krankheiten ist die Behandlung interdisziplinär in ein Gesamtkonzept einschließlich chirurgischer Therapieansätze eingebunden und fokussiert auf psychische Komorbiditäten. Die Therapie durch das multiprofessionelle Team von Ärzten, Psychologen, Sozialpädagogen und Spezialtherapeuten im Sinne einer psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung dient sowohl der nachhaltigen Modifikation des Essverhaltens als auch dem besseren Verständnis der Krankheitsursachen und der positiven Entwicklung der Gesamtlebensqualität. Die Therapie umfasst körperliche Erstuntersuchung, tägliche Visiten, Erhebung einer soziobiographischen Anamnese und regelmäßige einzelpsychotherapeutische Kontakte, standardisierte Exploration und psychologisch-psychometrische Diagnostik, Psychotherapiegruppe zur Modifikation des Essverhaltens, Sozialanamnese, sozialpädagogische Einzel- und Gruppentherapie einschließlich Genogrammarbeit, Familientherapie, Musiktherapie, bewegungsorientierte Therapie und Entspannungstherapie. Ziel der Behandlung ist es, sowohl das Essverhalten und das Gewicht zu normalisieren, als auch die zugrundeliegenden Probleme, wie z.B. mangelndes Selbstwertgefühl, Ablösung, niedrige Stresstoleranz usw. zu bearbeiten und letztendlich die Nachreifung von Entwicklungsdefiziten zu ermöglichen.

### 1.1.6 Medizinische Rehabilitation

Die Medinet GmbH Fachklinik Alte Ölmühle ist eine Rehabilitationsklinik für Abhängigkeitserkrankungen und behandelt Menschen ab dem 18. Lebensjahr nach erfolgter Entzugsbehandlung mit folgenden Diagnosen: Alkohol-, Medikamenten-, Drogen- und Mehrfachabhängigkeit. Die Fachklinik Alte Ölmühle ist Schwerpunktambulanz für Medikamentenabhängigkeit für Versicherte der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland. Neben der Behandlung nach SGB VI besteht auch die Belegungsmöglichkeit durch alle Krankenkassen nach §111 SGB V.

Eine Behandlung ist stationär, ganztägig ambulant (tagesklinisch) und berufsbegleitend ambulant und in einer Kombination dieser Module möglich. Außerdem wird eine an die stationäre Rehabilitation anschließende Adaption mit dem Ziel der sozialen und beruflichen Reintegration angeboten.



Das Hauptziel der Rehabilitation Abhängigkeitskranker ist die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit und die berufliche Wiedereingliederung. Wesentlicher Bestandteil dafür ist die Erreichung einer stabilen Abstinenz bezüglich des Suchtmittels.

#### Rehabilitationsformen:

##### Ambulante berufsbegleitende Rehabilitation (10 Plätze)

Zielgruppe für die ambulante Rehabilitation sind alkohol- und medikamentenabhängige und polytoxikomane Frauen und Männer ab dem vollendeten 18. Lebensjahr nach erfolgter Motivations- und Entgiftungsbehandlung mit anschließender Abstinenz. Dieses Rehabilitationsangebot ist für Menschen geeignet, die in einem festen und/oder neuen Arbeitsverhältnis stehen und bei denen eine ambulante Rehabilitation zur Erreichung einer dauerhaften Abstinenz ausreicht. Die Regelrehabilitationsdauer beträgt 9 bis 12 Monate und beinhaltet ein Einzelgespräch von 50 Minuten und ein Gruppengespräch von 100 Minuten sowie vier Einzelgespräche für Angehörige während des gesamten Rehabilitationsverlaufs.

##### Ganztägig ambulante Rehabilitation (Tagesklinik - 10 Plätze)

Die ganztägig ambulante Rehabilitation ist ein wohnortnahes Angebot. Die Rehabilitationseinrichtung sollte in der Regel unter Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ohne Begleitung erreichbar sein. Die Rehabilitanden/innen sollten dazu über die erforderliche Mobilität und körperliche wie psychische Belastbarkeit verfügen. Diese Form der Rehabilitation kommt dann in Betracht, wenn das soziale Umfeld des Abhängigkeitserkrankten (noch) stabilisierende, unterstützende Funktion hat und eine stabile Wohnsituation vorhanden ist. Soweit Belastungsfaktoren bestehen, müssen diese durch bedarfsgerechte therapeutische Leistungen aufgearbeitet werden können.

Die Herausnahme aus dem sozialen Umfeld ist nicht oder nicht mehr erforderlich, da hiervon keine maßgeblichen negativen Einflüsse zu erwarten sind. Die Regelbehandlungsdauer beträgt 12 Wochen.

**Stationäre Rehabilitation (66 Betten)**

Die Rehabilitanden/innen sind vollstationär aufgenommen, weil die gesundheitliche oder soziale Situation dies notwendig macht oder weil die Entfernung vom Wohnort zur Klinik keine ambulante Behandlung zulässt. Die Behandlungsdauer beträgt in der Regel bei Alkohol- und Medikamentenabhängigen 12 Wochen und bei Drogenabhängigen 24 Wochen.

**Adaption (16 Betten)**

Bei längerer Arbeitslosigkeit, einem stark suchtmittelkonsumierenden oder einem sozial wenig unterstützenden Umfeld oder bei Wohnsitzlosigkeit ist die Nachhaltigkeit der Rehabilitationsergebnisse ohne weitere Maßnahmen gefährdet. Die Adaption beinhaltet die Anpassung an die Realität außerhalb des Klinikkontextes und die Umsetzung der in der stationären medizinischen Rehabilitation gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen sowie der erreichten Verhaltensänderungen in der Praxis des Lebensalltags. In dieser Phase ist die Stabilisierung der Genesung bezüglich Körper und Psyche und damit der Abstinenz und die stabile Eingliederung oder Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft das Ziel.

In der Fachklinik Alte Ölmühle bestehen für folgende Begleitdiagnosen

- Persönlichkeitsstörungen
- Psychose
- Posttraumatische Belastungsstörung
- Tabakabhängigkeit

besondere Behandlungsangebote. Pathologisches Glücksspiel kann in der Fachklinik Alte Ölmühle nur als Begleitdiagnose neben einer anderen Suchterkrankung behandelt werden.

**1.1.7 Nachsorge**

Als Nachsorge zur ambulanten oder stationären Entwöhnungsbehandlung wird die Gruppenarbeit als notwendiger und unverzichtbarer Baustein im System der Suchtkrankenhilfe angesehen.

Nachsorgegruppen sind damit eine wesentliche Ergänzung medizinischer und sozialer professioneller Angebote.

Nachsorge erfolgt:

- durch **Suchtberatungsstellen**

Professionelle Nachsorge nach medizinischer Rehabilitation, vorwiegend in Form von Einzelgesprächen, können die Suchtberatungsstellen übernehmen, finanziert über den Rentenversicherungsträger.

Darüber hinaus verfügt jede Suchtberatungsstelle im Rahmen der Grundversorgung über verschiedene Gruppenangebote, die zur Nachsorge in Anspruch genommen werden können.

- durch die **Psychiatrische Institutsambulanz/Sucht** des Klinikums Magdeburg
- durch die **Tagesklinik an der Sternbrücke** und
- **durch Selbsthilfe**

Aus Sicht der professionell Tätigen wird der Erfolg von Rehabilitationsmaßnahmen, der Erfolg der Krankheitsbewältigung in entscheidendem Maße von den Selbsthilfepotentialen des Betroffenen bestimmt und damit wiederum von den Informations- und Unterstützungsleistungen der Selbsthilfegruppen.

Dabei ist die Selbstbetroffenheit ein besonderes Potential der Selbsthilfe, die wiederum ein hohes Maß an Vertrauenswürdigkeit hervorruft. In dem Sinne geht Selbsthilfe über das hinaus, was Professionelle leisten können, da ihnen zumeist die Selbstbetroffenheit fehlt und ihnen darüber hinaus Grenzen in der Kommunikation und in der Intensität der Beziehungen gesetzt sind.

Zur Nachsorge stehen die unter Punkt 1.1.4 benannten Selbsthilfegruppen zur Verfügung.

Im Rahmen der Nachsorge übernehmen **Arbeits- und Beschäftigungsangebote** eine wichtige Funktion.

Vielfältige Untersuchungen belegen, dass zwischen Rückfall und Arbeitslosigkeit bzw. Erwerbstätigkeit ein deutlicher Zusammenhang besteht. Arbeitslose werden erheblich häufiger, früher und in gravierenderer Form rückfällig als erwerbstätige Patienten.

Von daher ist es insbesondere bei der Gruppe arbeitssuchender Patienten wichtig, nach abgeschlossener medizinischer Rehabilitation eine Perspektive auf berufliche Wiedereingliederung zu organisieren. Falls die Integration in den ersten Arbeitsmarkt keine realistische Perspektive darstellt, sollten die Teilhabechancen z.B. über die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten und Beschäftigungsinitiativen, ggf. über sinnstiftende Tätigkeiten jenseits der Erwerbstätigkeit gefördert werden.

In der Landeshauptstadt Magdeburg wird gewährleistet, dass alle Alg II-Empfänger nach einer abgeschlossenen medizinischen Rehabilitationsbehandlung in eine Maßnahme vermittelt werden.

### **1.1.8 Wohnformen als komplementäre Angebote**

#### **Ambulant Betreutes Wohnen für Suchtkranke**

Die körperlichen, psychischen, kognitiven und sozialen Folgen einer langjährigen Abhängigkeit lassen sich bei einem Teil der suchtkranken Menschen nicht allein im Rahmen einer Entwöhnungsbehandlung beheben.

Sie haben erhebliche Probleme hinsichtlich der beruflichen und sozialen Wiedereingliederung und Teilhabe ggf. auch schwere körperliche, seelische und soziale Folgeschäden, so dass intensivere Hilfen z .T. über längere Zeiträume erforderlich sind.

Das Ambulant Betreute Wohnen der Gemeinnützigen Paritätischen Sozialwerke – PSW GmbH, Sozialwerk Behindertenhilfe richtet sich an Suchtkranke, die aufgrund ihrer psychischen Instabilität und ihrer desolaten sozialen Situation vorübergehend mit einer sofortigen selbständigen Lebensführung überfordert wären und ohne eine entsprechende Betreuung in hohem Maße rückfallgefährdet wären. Aufgenommen werden erwachsene seelisch behinderte Männer und Frauen infolge Sucht (Alkohol-, Medikamenten-, Drogenabhängigkeit, Spielsucht, Polytoxikomanie), auch Paare und auch Familien im eigenen Haushalt.

Ziel des Ambulant Betreuten Wohnens ist es, die Suchtkranken in ihrer Abstinenzfähigkeit zu stabilisieren und sie in ihrem Bemühen um eine berufliche und soziale Wiedereingliederung zu unterstützen.

Die Betreuung kann in der Wohngemeinschaft erfolgen, für die in Magdeburg 15 Plätze zur Verfügung stehen, oder in der eigenen Häuslichkeit, für die keine Kapazitätsgrenzen bestehen.

Die Leistungen des Ambulant Betreuten Wohnens werden auch im Rahmen des Persönlichen Budgets angeboten.

Eine Betreuung von Klienten mit einer Doppeldiagnose kann in Absprache und in Einzelfällen erfolgen.

#### **Sozialtherapeutisches Zentrum**

In der Stadt Magdeburg steht die Sozialtherapeutische Einrichtung Haus „Am Westring“ der Volkssolidarität habilis gGmbH Sachsen-Anhalt für die Aufnahme von chronisch mehrfach geschädigten Suchtkranken, auch mit schwerer Persönlichkeitsdeprivation zur Verfügung.

Der Betreuungsplan für diese Klientel enthält sowohl suchtherapeutische Maßnahmen als auch Beschäftigungsangebote.

Die Einrichtung verfügt über 45 Plätze im Wohnheim, zusätzlich 20 Pflegeplätze für Menschen die infolge Sucht nach SGB XI pflegebedürftig sind.

Für Bewohner, die eine intensive stationäre Betreuung im Wohnheim nicht mehr brauchen, existieren 20 Plätze im Intensiv betreuten Wohnen, die als Übergang und Vorbereitung zu einem selbständigen und unabhängigen Leben genutzt werden können. Diese werden ergänzt durch 20 Plätze ambulant betreutes Wohnen in der eigenen Häuslichkeit.

Wohnformen für Suchtkranke zählen zu den Eingliederungshilfen gemäß § 53, 54 SGB XII, das heißt, Voraussetzung für die Gewährung dieser Hilfe ist das Vorliegen einer seelischen Behinderung, hier infolge einer Suchterkrankung.

Zur Gewährung einer Eingliederungshilfe ist laut Verfügung der Sozialagentur LSA ein Gesamtplan gemäß § 58 SGB XII zu erstellen.

Neben den aufgeführten suchtspezifischen Einrichtungen stehen den Suchtkranken alle anderen suchtspezifischen medizinischen und sozialen Einrichtungen (z.B. Praxen für Allgemeinmedizin, Schuldnerberatungsstellen, Familienberatungsstellen, Sozialer Dienst des Sozial- und Wohnungsamtes) zur Verfügung.

#### **1.1.9 Betriebliche Suchtkrankenhilfe**

Betriebliche Suchtkrankenhilfe ist sowohl bei der Früherkennung von Suchtkranken als auch bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess ein wichtiger Faktor.

In diesem Kontext ist es in den Betrieben wichtig, Suchtgefährdete/Suchtkranke frühzeitig anzusprechen und bei der Aufnahme einer Behandlung, nach Möglichkeit auf der Grundlage einer „Betrieblichen Suchtvereinbarung“, zu unterstützen. Vorgesetzte benötigen für diese Frühintervention Kenntnisse über Suchterkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten sowie Fähigkeiten, Mitarbeiter/innen in kompetenter Weise auf ihr Problem hin anzusprechen. Managementschulungen „Betriebliche Suchtkrankenhilfe“ werden in Magdeburg von der Tagesklinik an der Sternbrücke angeboten.

Die Landeshauptstadt Magdeburg selbst verfügt über die Dienstvereinbarung SDA 10/19 „Hilfen für Dienstkräfte bei Alkoholmissbrauch, Abhängigkeit von Alkohol und Suchtmitteln sowie Alkohol am Arbeitsplatz“.

Durch den Fachbereich 01 der Stadtverwaltung werden jährlich Grund- und Aufbauseminare zu dieser Thematik angeboten.

**1.1.10 Überblick – Versorgungsstrukturen der Suchtkrankenhilfe in Magdeburg**

Nr.	Name	Strasse	Nr.	PLZ	Telefon
<b>Beratung für Suchtkranke</b>					
1	Sozialpsychiatrischer Dienst	Gesundheits- und Veterinäramt der Landshauptstadt Magdeburg	Lübecker Straße	32	39124 0391/5406075
2	Suchtberatungsstelle	AWO-Kreisverband Magdeburg e.V.	Thiemstraße	12	39104 0391/4068058
3	Suchtberatungsstelle	Magdeburger Stadtmission e.V.	Leibnizstraße	4	39104 0391/5324923
4	DROBS Magdeburg	PSW GmbH, Sozialwerk Behindertenhilfe	Umfassungsstraße	82	39124 0391/2527096
<b>Niedrigschwellige Kontakt- und Beratungsangebote</b>					
5	Teestube	Magdeburger Stadtmission e.V.	Leibnizstraße	48	39104 0391/5324926
<b>Behandlung und Rehabilitation für Suchtkranke</b>					
6	Tagesklinik an der Sternbrücke MVZ an der Sternbrücke	Dr. Kielstein GmbH Dr. Kielstein	Planckstraße	4-5	39104 0391/565660
7	Rehabilitationsfachklinik Alte Ölmühle	Medinet GmbH	Berliner Chaussee	66	39114 0391/8104-0
8	Klinikum Magdeburg gGmbH PIA Sucht	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie / Suchtstation	Birkenallee	34	39130 0391/7910
9	Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	Leipziger Straße	44	39120 0391/67-15029 0391/67-14200
<b>Wohnformen für Suchtkranke</b>					
10	Ambulant Betreutes Wohnen für Suchtkranke	PSW GmbH, Sozialwerk Behindertenhilfe	Dr.-Grosz-Straße	4	39126 0391/2513755
11	Sozialtherapeutisches Zentrum Haus "Am Westring"	Volkssolidarität habilis gGmbH Sachsen-Anhalt	Gr. Diesdorfer Straße	53	39110 0391/736270
<b>Selbsthilfegruppen für Suchtkranke - Kontakt über:</b>					
12	Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen (KOBES)	Caritasverband für das Dekanat Magdeburg e.V.	Breiter Weg	251	39104 0391/40224184

## 1.2. Zugangswege

Suchtkranke und suchtgefährdete Personen finden den Zugang ins System der Suchtkrankenhilfe:

- auf Eigeninitiative
- auf Rat/Drängen von Familienangehörigen und/oder Bekannten
- durch niedergelassene Ärzte
- durch Allgemeinkrankenhäuser
- durch Empfehlung oder Auflage des Arbeitsgebers
- durch die Fallmanager des Jobcenters der Landeshauptstadt Magdeburg
- durch den Sozialen Dienst des Sozial- und Wohnungsamtes
- durch die sozialen Dienste der Krankenkassen und sonstiger Einrichtungen
- über spezielle Projekte.

In der Regel ist die erste Anlaufstelle im System der Suchtkrankenhilfe die Suchtberatungsstelle oder der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes.

Der Zugang von Suchtkranken zu einer Entwöhnungsbehandlung kann sowohl über den Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes als auch über die Suchtberatungsstellen der Landeshauptstadt Magdeburg erfolgen. Aufgabe der Suchtberatungsstellen ist es, Suchtkranke frühzeitig zu erkennen und zielstrebig für eine Entwöhnungsbehandlung vorzubereiten und zu motivieren. Diese Aufgabe beinhaltet in Vorbereitung der Entwöhnungsbehandlung die Erstellung eines Sozialberichtes.

Darüber hinaus ermöglicht die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland eine Antragstellung für eine Entwöhnungsbehandlung (=medizinische Rehabilitationsbehandlung) ohne den Sozialbericht einer Suchtberatungsstelle.

Das betrifft die:

- Direktverlegung aus dem Akut-Krankenhaus in eine Klinik zur medizinischen Rehabilitation
- Antragstellung auf Entwöhnungsbehandlung von der Agentur für Arbeit nach §125 SGB III oder
- Antragstellung auf Entwöhnungsbehandlung durch das Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- Antragstellung auf Entwöhnungsbehandlung durch die Tagesklinik an der Sternbrücke.

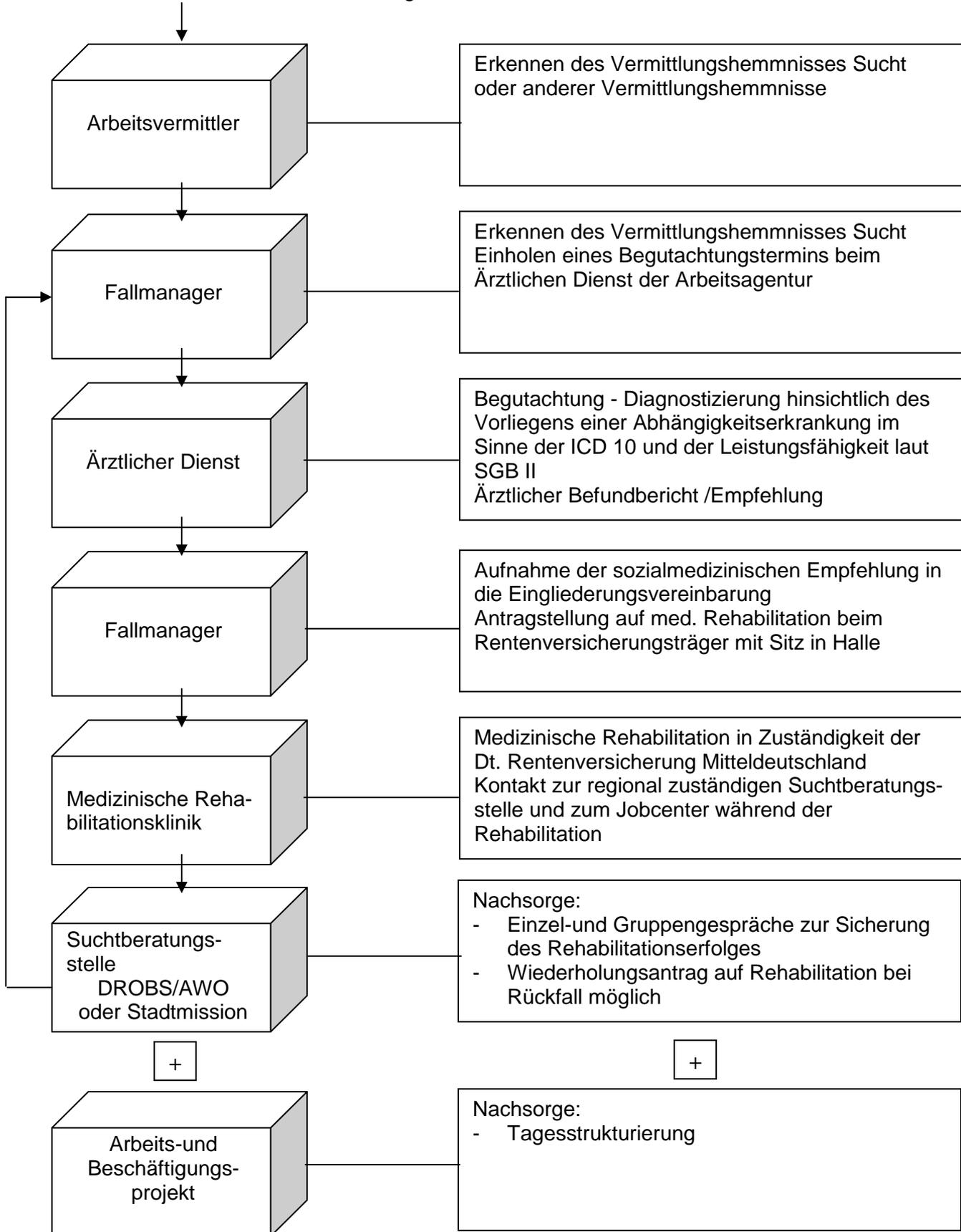
Grundlage für diesen Verfahrensweg ist der sogenannte „Magdeburger Weg“ (Schema S.14), der im Jahr 2010 in eine Kooperationsvereinbarung zur „Erbringung von Leistungen für abhängigkeiterkrankte Menschen“ zwischen der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Mitteldeutschland und den Regionaldirektionen Sachsen-Anhalt–Thüringen und Sachsen der Bundesagentur für Arbeit mündete.

Ziel der Kooperationsvereinbarung ist es, für abhängigkeiterkrankte Menschen, die Arbeitslosengeld II beziehen, frühzeitig eine Entwöhnungsbehandlung durchzuführen und durch den zeitnahen Einsatz von Arbeitsmarktinstrumenten den Rehabilitationserfolg zu sichern. Mit der unverzüglichen Einleitung von Rehabilitationsleistungen soll einer weiteren Chronifizierung der Erkrankung und dem Eintritt einer vorzeitigen Erwerbsminderung entgegengewirkt werden.

Zur Erbringung der Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wird eine wohnortnahe Versorgung angestrebt, das heißt die Rehabilitationsklinik „Alte Ölmühle“ in Magdeburg wird seitens der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland favorisiert.

Eine wesentliche Voraussetzung zur Realisierung dieses Verfahrensweges ist das Erkennen des Vermittlungshemmnisses Sucht beim Alg II-Empfänger durch die im Jobcenter der Landeshauptstadt tätigen Arbeitsvermittler/innen und /oder Fallmanager/innen.

**"Magdeburger Weg" (Nahtlosverfahren)**  
für SGB II Kunden mit Vermittlungshemmnis Sucht



### **1.3. Kooperation und Vernetzung**

#### **Psychiatriekoordination / Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Magdeburg**

Die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in der Landeshauptstadt Magdeburg sind zum Zwecke der Kooperation und Vernetzung Mitglied der Fachgruppe Sucht der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Magdeburg.

Mitglieder der Arbeitsgruppe sind:

- Suchtberatungsstelle des AWO Kreisverbandes Magdeburg e.V.
- Suchtberatungsstelle der Magdeburger Stadtmission e.V.
- Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Magdeburg der PSW GmbH, Sozialwerk Behindertenhilfe
- Selbsthilfegruppe „AG-Leben“ e.V.
- Tagesklinik an der Sternbrücke Dr. Kielstein GmbH
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Magdeburg gGmbH
- Rehabilitationsfachklinik „Alte Ölmühle“, Medinet GmbH
- Betreutes Wohnen für Suchtkranke der PSW GmbH, Sozialwerk Behindertenhilfe
- Sozialtherapeutisches Zentrum „Haus am Westring“ der Volkssolidarität habilis gGmbH Sachsen-Anhalt
- Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- Psychiatriekoordinatorin der Landeshauptstadt Magdeburg, Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung

Vertreter des Gesundheits- und Veterinärämtes nehmen regelmäßig, Vertreter des Sozial- und Wohnungsamtes und des Jugendamtes der Landeshauptstadt Magdeburg nehmen themenbezogen, je nach Bedarf an den Fachgruppensitzungen teil.

Beratungsgegenstand der PSAG ist das Hilfesystem in seiner Gesamtheit. Konkrete Aufgaben sind die

- kontinuierliche Erfassung und Bewertung der Versorgungssituation im Hinblick auf infrastrukturelle Versorgungsstrukturen, Versorgungsangebote und deren Inanspruchnahme und die
- Vernetzung der Leistungserbringer innerhalb des Suchtkrankenhilfesystems und darüber hinaus.

Die Geschäftsführung der PSAG obliegt der Psychiatriekoordinatorin der Landeshauptstadt Magdeburg.

## 2. Suchtprävention in der Landeshauptstadt Magdeburg

Moderne Suchtprävention hat zum Ziel, Gesundheit zu fördern, Abstinenz zu erhalten sowie Missbrauch und Abhängigkeit zu verhindern. Prävention hat eine doppelte Zielsetzung:

Zum einen hilft sie dem Einzelnen, eine Suchtkrankheit zu vermeiden, zum anderen dient sie der Gesellschaft, langfristig Folgekosten der Suchterkrankungen zu reduzieren. Von daher ist Suchtprävention als Bestandteil der Suchtkrankenhilfe zu sehen.

Suchtprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die zum Aufgabenspektrum einer Vielzahl gesellschaftlicher Institutionen und Organisationen gehört.

### 2.1 Präventionsangebote und -maßnahmen

#### Suchtberatungsstellen

Suchtpräventive Aufgaben werden in der Landeshauptstadt Magdeburg von den drei Suchtberatungsstellen wahrgenommen.

Die Präventionsarbeit der **Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS** beinhaltet den direkten Kontakt zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen des Settingansatzes, sowie die Arbeit mit Multiplikatoren und die Beteiligung an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen.

Die Präventionsarbeit der DROBS beinhaltet sowohl suchtspezifische als auch suchttunsspezifische Ansätze und zielt dabei sowohl auf Verhaltens- als auch auf Verhältnisprävention.

Beispielgebend sei hierzu das Projekt „Change“ benannt, ein Multiplikatorenkonzept für Schüler im Alter von 11 bis 15 Jahren, das an zwei Magdeburger Schulen mit deren 7. Klassen (Comeniusschule, Salzmannschule) umgesetzt wird. Dieses Projekt umfasst folgende Bausteine:

- monatlicher Projektunterricht „Prävention“ (Stärkung von Lebenskompetenz, Auseinandersetzung mit illegalen und illegalen Substanzen)
- Schülermultiplikatoren-Arbeit (Viertägiges Workcamp mit Schülervertretern, Kompetenztraining zu Moderation und Methoden der Suchtprävention, monatliche Begleitung der Multis bei Schuleinsätzen nach dem Camp)
- Einbeziehung der Lehrkräfte (Monatliche Beratung mit den verantwortlichen Klassenlehrern zur Arbeit mit den Schülern, Rundtischgespräch mit Schulleitung, Lehrern und Schulsozialpädagogen, bei Bedarf zusätzliche Beratung mit Schulleitung, monatliche Beratung mit Schulsozialpädagogen, Beratung aller Lehrer bei Problemlagen, Teilnahme an Dienstberatungen bei Bedarf, Workshops für Lehrer zur Suchtprävention bei Bedarf)
- Einbeziehung der Eltern (Beratung der Eltern in der Schule bei Bedarf, Elternsprechstunde in der Schule, Elternabende und thematische Elternversammlungen bei Bedarf)

Die Suchtberatungsstellen des AWO Kreisverbandes Magdeburg e.V. und der Magdeburger Stadtmission e.V. bieten Suchtprävention im Rahmen ihrer personellen Möglichkeiten an. Das bedeutet, dass etwa 90% der derzeit geleisteten suchtpreventiven Arbeit der Suchtberatungsstellen durch das Präventionsteam der Drobs erbracht wird.

Die **Suchtberatungsstellen des AWO Kreisverbandes Magdeburg e.V.** und der **Magdeburger Stadtmission e.V.** haben in den vergangenen Jahren ihren Beitrag zur Suchtprävention in der Landeshauptstadt Magdeburg vordergründig damit geleistet, indem sie in Eigeninitiative verschiedene zeitlich befristete (ein bis zwei Jahre) Präventionsprojekte

an ihre Einrichtungen gebunden hatten, die sich an bestimmte Zielgruppen richteten und über Dritte finanziert worden sind.

Dazu zählten:

- das Projekt „Prävention des pathologischen Glücksspiels“ (2010 bis 2012)
- das Projekt „Trampolin“ für Kinder /Jugendliche aus suchtkranken Familien (2011 bis 2012) und
- das Projekt „Haltestelle für Kinder suchtkranker Eltern“ (2010 bis 2011)

### **Fachstelle Suchtprävention**

Vernetzende sowie koordinierende Aufgaben nimmt die „Fachstelle für Suchtprävention wahr, welche an die DROBS angegliedert ist.

Die Arbeit der Fachstelle umfasst:

- die Koordination und Vernetzung von Akteuren und Projekten der Suchtprävention in Magdeburg
- die Durchführung von Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sowie
- die Entwicklung von Konzepten, Projekten und Workshops für die Prävention mit unterschiedlichen Zielgruppen.

### **Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe**

Suchtpräventive Arbeit wird auch in den Kinder- und Jugendhäusern der Landeshauptstadt Magdeburg geleistet. Projektarbeit zur Suchtprävention ist hier fest integriert, wie beispielsweise Projekte zum Thema Computersucht, das Projekt „Alkohol macht Birne hol“ oder das „Schutzengel“ Projekt.

### **Jugendamt**

Im Rahmen des präventiven Kinder- und Jugendschutzes kommt der Jugendhilfe die erzieherische Aufgabe zu, Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen, entgegenzuwirken und positive Bedingungen für die Erziehung zu schaffen. Zielsetzung des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sind präventive Maßnahmen im Rahmen der Verhaltensprävention. Diese beziehen sich auf die verschiedensten Handlungsfelder wie z. B. auch auf die Suchtprävention. Durch das Jugendamt werden im Rahmen von Suchtprävention und -bekämpfung folgende Aufgaben erbracht:

- Steuerung freier Träger und Fachcontrolling
- fachliche Begleitung von freien Trägern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erstberatung im Rahmen von Informationsgesprächen
- Koordination und Organisation von Fachveranstaltungen
- Begleitung von Projekten (z. B. SchmaZ-Projekt in Kooperation mit der AOK)
- Begleitung der Schulungen für junge „Testkäufer/innen“ durch das Ordnungsamt

### **Schule**

An allen Sekundar-, Förder-, Berufsschulen und Gymnasien (32) ist Suchtprävention ein Thema und erfolgt vorwiegend durch ausgewählte Fachlehrer unter Einbindung externer Fachkräfte. Hierbei wurde von allen Schulformen vordergründig die Zusammenarbeit mit der DROBS benannt.

Die Mehrzahl der Schulen setzt Suchtprävention als Kombination von Verhalts- und Verhältnisprävention um.

Diese Aussagen basieren auf der im Jahr 2012 durchgeführten Befragung aller Schulen in kommunaler Trägerschaft zum Thema Suchtprävention in der Schule.

### Polizeidirektion Magdeburg

Im Bereich Polizeiliche Information und Beratung des Polizeireviers Magdeburg führen zwei Mitarbeiter des Bereiches Verkehrsprävention bedarfsorientierte Projekte an Schulen und Einrichtungen zur Thematik Drogen und Alkohol im Straßenverkehr durch.

Zuständig für die Verhaltensprävention im Kinder- und Jugendbereich sind im Polizeirevier Magdeburg zwei Mitarbeiterinnen. Diese halten auf Anforderung und nach Rücksprache mit den betreffenden Schulen Vorträge und gestalten Projekte zu den Themenschwerpunkten Jugendkriminalität, Gewalt und Selbstbehauptung. Drogenprävention findet in der Form statt, dass Fragen in Bezug auf Drogen, wenn sie innerhalb der Vorträge und Projekte auftreten, beantwortet werden und auf die ansässige Drogenberatungsstelle verwiesen wird. Des Weiteren wird durch die Polizei auf Anfrage Informationsmaterial zum Thema Drogen für Lehrer und Eltern zur Verfügung gestellt.

### Fachbereich Bürgerservice und Ordnungsamt

Durch den Fachbereich Bürgerservice und Ordnungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg werden u.a. behördliche Maßnahmen umgesetzt, die auf Prävention zielen.

Hierzu gehört die Überwachung von Vorschriften des Jugendschutzes:

- Kontrolle der Einhaltung der Abgabebeschränkungen (Ausschank, Verkauf) von alkoholischen Getränken und Tabakwaren
- Kontrolle von Alkoholkonsum und Rauchen in der Öffentlichkeit und die
- Kontrolle der Umsetzung des „Apfelsaftparagraphen“ (verpflichtet Gaststätten, mindestens ein alkoholfreies Getränk nicht teurer zu verabreichen als das billigste alkoholische Getränk)

sowie Kontrollen zur Einhaltung des Nichtraucherschutzgesetzes.

Eine strikte Beachtung und Überwachung des Jugendschutzes erschwert es Jugendlichen, sich Alkohol und Tabak zu beschaffen.

Mit Grundlage des bestätigten Konzeptes der Stadt zu Testkäufen im Jahr 2010 werden seit 2011 regelmäßig durch das Ordnungsamt Kontrollen durchgeführt. Testkäufe in Magdeburg sind dazu geeignet, Verstöße von Gewerbetreibenden, die an Kinder und Jugendliche Alkohol und Tabakwaren verkaufen, zu ahnden.

### Andere Anbieter

Informationsveranstaltungen für Schüler bietet ein Mitglied der Selbsthilfegruppe „AG-Leben e.V. unter dem Titel „**Mein Weg von erlebter Abhängigkeit in erlebte Abstinenz**“ an.

Da psychische Erkrankungen und Suchterkrankungen einander bedingen können, sei an dieser Stelle auf das **Projekt „Verrückt ? na und!“** hingewiesen, ein Schulprojekt für Jugendliche ab 15 Jahren.

Das Projekt bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich über seelische Gesundheit zu informieren, sich mit Situationen zu beschäftigen, die Menschen aus dem seelischen Gleichgewicht bringen und Menschen kennen zu lernen, die psychische Krankheit erlebt haben. Es soll einen Beitrag dazu leisten, Ängsten und Vorurteilen entgegenwirken, den Blick für das eigene Leben zu schärfen und nicht zuletzt gesunde Schule zu fördern.

Jugendliche sollten in der Schule über psychische Gesundheit/Krankheit u.a. etwas erfahren, weil sich viele psychische Störungen in der Kindheit und Jugend manifestieren.

Anbieter sind verschiedene Vereine, Institutionen und Experten in eigener Sache, die sich in der Regionalgruppe Magdeburg unter Trägerschaft des Vereins „Der Weg“ e.V. zusammengeschlossen haben, der wiederum eine Kooperationsvereinbarung mit dem Initiator des Schulprojektes, dem Verein „Irrsinnig menschlich“ e.V. in Leipzig abgeschlossen hat.

## Landes- und Bundesinitiativen

Im Rahmen von Suchtprävention sind auch die Angebote/Projekte der Landes- und Bundesregierung zu benennen, die in den Städten umgesetzt werden können. Dazu gibt es in der Stadt Magdeburg die entsprechende Informationsmaterialien sowie die Begleiter vor Ort. Ein wichtiger Multiplikator ist hierbei die Landesstelle für Suchtfragen mit Sitz in Magdeburg.

Jährlich stattfindende Bundeswettbewerbe, Bundesaktionstage und Aktionswochen wie beispielsweise „**Be Smart – don` t Start**“ (ein Nichtraucherwettbewerb für Schulklassen), „**7 Wochen Pause**“ und die „**Aktionswoche Alkohol**“ bringen die Thematik Sucht immer wieder in die Öffentlichkeit und regen insbesondere auch Schulen an, suchtpreventive Maßnahmen in den Schulalltag zu integrieren.

„**Das Rauchfrei Programm**“, dessen Inhalt und Zeitstruktur den Anforderungen moderner Tabakentwöhnung entspricht, wird von der Suchtberatungsstelle der Magdeburger Stadtmission e.V. und vom Gesundheits- und Veterinäramt der Landeshauptstadt Magdeburg angeboten.

Krankenkassen kooperieren bei diesem Raucherentwöhnungskurs mit der Suchtberatungsstelle und erstatten 80% der Kursgebühr bis maximal 75 Euro.

## 2.2 Kooperation und Vernetzung

### Städtischer Arbeitskreis Suchtprävention

Die Leitung des AK „Suchtprävention in Magdeburg“ ist konzeptioneller Bestandteil der „Fachstelle Suchtprävention“, die an die DROBS angebunden ist.

Ziele dieses Arbeitskreises sind die Bündelung von suchtpreventiven Aktivitäten in der Stadt, fachlich inhaltlicher Austausch und Diskussion sowie der Ausbau, die Weiterentwicklung und Vernetzung bestehender Angebote und Projekte.

Mitglieder des Arbeitskreises „Suchtprävention in Magdeburg“ sind:

- DROBS, Fachstelle Suchtprävention
- Suchtbeauftragte der Landeshauptstadt Magdeburg
- Jugendamt der Landeshauptstadt Magdeburg
- Fachbereich Bürgerservice und Ordnungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg
- Landesschulamt
- Polizeirevier Magdeburg, Polizeiliche Beratung und Prävention
- Sport- und Spielmobil der Sportjugend im Stadtsportbund Magdeburg
- Schulprojekt „Verrückt - na und?“, des Vereins „Der Weg“ e.V.
- Netzwerkstelle Schulsozialarbeit
- Stadelternrat.

### Kriminalpräventiver Beirat

Im Rahmen des Kriminalpräventiven Beirates der Landeshauptstadt Magdeburg ist die Arbeitsgruppe „Prävention an Schulen“ tätig.

Mitglieder der Arbeitsgruppe sind das Jugendamt, der Fachbereich Bürgerservice und Ordnungsamt und der Fachbereich Schule der Landeshauptstadt Magdeburg sowie das Landesverwaltungsamt.

Vordergründige Themen sind Schulversagung/-verweigerung und Gewalt an Schulen.

### **Landesstelle für Suchtfragen**

Wesentliche Aufgaben der Landesstelle für Suchtfragen mit Sitz in Magdeburg sind die Förderung und Koordination von Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe im Land Sachsen-Anhalt, jedoch ohne Eingriff in die regionale Zuständigkeit. Die LS-LSA bündelt die Erkenntnisse und Anforderungen aus den Praxisfeldern der Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention in verschiedenen Facharbeitsgremien, initiiert und begleitet Suchtpräventionsprojekte.

Mitglieder sind die Verbände der freien Wohlfahrtspflege, Selbsthilfeverbände, Fachverbände und Hochschulen.

Die Psychiatriekoordinatorin ist gleichzeitig als Suchtbeauftragte für die Landeshauptstadt Magdeburg benannt. In dieser Funktion nimmt sie am FAK Suchtprävention der Landesstelle für Suchtfragen und an den Zusammenkünften des Ministeriums für Gesundheit und Soziales des LSA mit den Suchtbeauftragten der Landkreise und kreisfreien Städte teil.